



Abend =

Zeitung.

150.

Mittwoch, am 24. Juni 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Lb. Winkler (Ed. Hell).

Aus Böotien.

I.

Theben, den 23. Mai 1835.

Gebt diesen Ehrenmännern eine Drachme Gold
des Tages
Und sie schlagen euch mit Schildern ganz Böo-
tien zusammen.

Aristophanes.

Welch ein Held bin ich geworden? Wenigstens eben so groß als Epaminondas, der die Spartaner bezwang und dahier in einem kleinem Hause am Thore wohnte, wo auch Philipp von Macedonien zuweilen sich einfand. Ich komme recta via von den Pässen des Kithäron, von der Burg zu Eleutherá, der dreitausendjährigen, und den Schlachtfeldern zu Platea und Leuktra. Auch bin ich diesen Morgen auf allen sieben Hügeln Homer's und am Grabe des Evangelisten Lukas gewesen, dessen Epitaphien Klarke abschrieb. Dieser Klarke hatte eine unmenschliche Buchstabenliebe und eine Winkelmann'sche, was sage ich, eine deutsche Kathedergeduld, die auch dann Stich hält, wenn Folianten zu excerpiren sind. Ich bin doch sehr glücklich, daß ich kein Philolog geworden, unter der Brille würde ich in Griechenland selbst das Kolorit des Himmels für grau ansehen müssen.

In Theben ist heute Jahrmarkt und die kleinen hölzernen und lehmnen Häuser, die sich kaum aus ihren Gräbern der Revolution aufgerichtet, sind so

vollgepfropft mit Schafpelzen des Parnasses und albanischen Prinzessinnen, die italienische Bänder suchen, daß ich im ersten Gasthose — die Griechen nennen die Hütte ohne Betten einen Khan — nur mit Hilfe des bairischen Stadt-Commandanten einen Platz bekam. Von Essen und Trinken ist nicht die Rede, der Wirth hat bei der Jungfrau Maria geschworen, er habe den letzten Maikuchen an den Pastor von Kalcis in Euböa und seinen eigenen Weinschlauch dem Schreiber des Sparchen gegeben, welcher draußen mit Familie und Maulthieren an der Wasserleitung kampire.

Beruhigen Sie sich, sagte mein erwähnter soldatischer Protektor: Ich habe Ihnen vor der Hand ein Unterkommen verschafft — man nennt das ein Unterkommen in Griechenland — und werde es mir angelegen seyn lassen, weiter dafür zu sorgen, daß Sie am Leibe keinen Schaden nehmen. Wollene Decken besitzen Sie doch?

„Die Maulthiere sind damit befrachtet, und ich glaube, unser Wirth in Athen hatte die Klugheit, in jede derselben zwei Flaschen Rum und einige Rotoll Zucker zu verpacken.“

„Bravo, so brauen wir Punsch heute Abend und singen: Chaire Patris! das heißt: Freue dich, Vaterland! Ich bin auch nicht ganz ohne Ressourcen, zum Beispiel, wenn von Tisch und Stuhl und Flasche und Gläsern die Rede ist, die in Theben viel Geld kosten und nur bei den alten Familien anzutreffen sind.“

„Es gibt also noch alte Familien?“

„Allerdings. Der Demogeront heißt Nicias und der Müller der Lukasmühle Pausanias.“

Wir waren solchergestalt im besten Schwazzen begriffen und dachten schon nicht mehr an den Mangel von Fensterscheiben und Matrazzen, da weckte mich die Erscheinung einer militärischen Ordonnanz aus meinem Traume und führte mich plötzlich nach München und Berlin zurück. Steif und abgemessenen Schrittes, die Hand am Ischakko und die Augen links näherte sich der arme Teufel von Musketier und rapportirte, wie folgt: Im Gasthause zu den drei Königen sind einige von unsern Leuten wegen eines Mädchens von Platea handgemein mit den Bauern geworden und haben zu den Waffen gegriffen. Der Eparch von Theben ist aber darüber gekommen und hat den Frieden wieder hergestellt. Unter uns gesagt, Herr Hauptmann, ich glaube, der Wein hat die Köpfe erhitzt; denn wenn er gleich stark gepecht und so geharzt ist wie ein alter Geigenbogen —

Ich brach in ein lautes Gelächter aus bei diesen Worten. Nicht des Weins und Geigenbogens wegen, sondern weil ich ein Gasthaus zu den „drei Königen“ in Theben hatte nennen hören.

Wundern Sie sich nicht, entgegnete der Offizier: diese drei Könige sind in der Republik die einzigen Wirthe, die Ihnen eine Suppe und eine Hammelkeule verschaffen können. Eine industriöse Marketenderin, die dem Gemeinwesen zu Liebe ihre Heimath verließ, hat unter der bekannten Aegide der Weisen des Morgenlandes eine Art von Taverne etablirt, um unsere Offiziere, den Doctor, die Feldwebel und mich mit einem menschlichen Gerichte zu versehen. Und so wohl gedieh das Institut, daß wir nunmehr auch Kartoffeln darin antreffen.

Kartoffeln? — rief ich — Civilisation! Gesegnet sey Ihre Marketenderin.

Die Ordonnanz bekam auf meine Fürbitte Feierabend mit dem Auftrag, uns in den drei Königen ein extraordinäres Abendessen zu bereiten und dazu den Bataillonsarzt einzuladen. Sag' ihm, — bemerkte der joviale Befehlhaber — es sey ein deutscher Reisender hier angekommen und er habe Punsch-Essen mitgebracht.

Sie sehen, die Herren vom Militär verstehen sich auf das, was die Menschen willkommen macht.

Ich habe es nicht bereut, im Gegentheil, der Abend, den ich in Folge dieses Zusammentreffens erlebte, war einer der vergnüglichsten und angenehmsten meines Lebens. Ueberdies erbeutete ich die Lokalkennt-

niss und die Experimente des Doctors und Hauptmanns in Bezug auf Theben und seine Umgegend und zog demnach aus der Bekanntschaft einen reellen Gewinn. Wir haben alle Hügel, alle Thäler, alle Ueberreste selbender aufgesucht, und wir haben endlich auch selbender bedauert, daß die alte Zeit nicht eine von ihren Nymphen, sey es auch bloß die zartfühlende Sängerin Corina oder die tugendhafte Musarion, auf die Nachwelt kommen ließ. Der Punschnapf war stark daran, poetische Blasen zu treiben; denn ich entsinne mich, daß ich, es war schon Mitternacht, von einer Republik des Diogenes phantasirte, in welcher lauter Jünglinge aus Thracien mit den schönsten albanischen Mädchen eine verlassene Insel besetzen sollten. Der Doctor setzte seine Türkenpfeife ab und sah mich mit trepanirenden Augen an, gleichsam als wolle er fragen: Herr, bedenken Sie nicht, daß wir in einem monarchischen Staate vegetiren, und daß das republikanische Träumen verboten ist? Er war ein Mann von loyalem Aussehen, der viel Tabak rauchte und Latein sprach; so oft er sein Glas an die Lippen brachte, wiederholte er die Worte: ZETA OÖON, es lebe der König. Ich wünsche allen Fürsten einen solchen Leibarzt.

Wie ich hierher kam, wollen Sie wissen? wie ich Athen verließ, mein Alpha und Omega? O sprechen wir nicht viel darüber, wenn man sich aus den Armen einer Geliebten reißt, um weit, weit in die Welt zu wandern. Mir war immer, als wena ich in Athen geboren wäre, als ob ich ein Knabe am Ufer des Ilissus gespielt und im Olivenwalde der Academie Vogelnester aufgesucht habe. Damals begegnete ich oft dem jungen Alcibiades in den Hallen des Keramikus und ich that wie er und küßte die schönen Mädchen, und borte mit den Philistern und sprach von Thaten und Freiheit und spottete der Pfaffen, worob sie mich vor dem Areopag verklagten und mich zwangen, fortzulaufen, ehe ich dem Lande meine guten Gesinnungen beweisen und öffentlich darthun konnte, daß ich die liebe, die mich hassen. Der alte Sokrates that uns den Gefallen, guten Rath zu geben, und die schöne Aspasia auch, obwohl sie selber die Götter des Homer abscheute. Ach, eh' ich mir's vermuthete, da war ich groß geworden und befand mich in Deutschland, wohin die Heliasten mich verbannt hatten.

Die Heliasten sind immer und überall parteiische Richter gewesen, abergläubische, politische Dummköpfe. Sie haben meinen lieben Sokrates umgebracht, weil er ihrer Autorität keinen Knix machte, sich nicht tief

genug vor der richterlichen Majestät verbeugte, weil er keine Gnade anflehte. —

Athen ist doch schön. Wenn man vom Rheine aus dahin fliegen könnte wie nach Wiesbaden oder Pyrmont, ich würde jeden Sommer, nein jeden Frühling darin gesund mich baden und ein Herz voll antiker erhabener Gedanken, einen klassischen Menschen zurückbringen. Jetzt geht das nicht und ich fühle wohl, ich sehe nun mein Vaterland, das Vaterland Europa's wieder.

Es war vor ein paar Tagen der griechische Mai, der März; der Frühling hatte eben begonnen. Mein Auge hing an den hohen Felsen der Acropolis, an den Säulen des Theseus, am Kulm des Anthesmus, an dessen Fuße jetzt ein hellenischer König wohnte, überall zimmerten die Bauleute Häuser für die neue Residenz. Da kam ein brauner Mann herauf auf des Hauses Balkon, er trug eine Türkenbinde, einen Brustlapp mit Pistolen und kurze Pluderhosen von persischem Kattune, und frug mich, ob ich der Fremde sey, der nach Theben und Thermopylä reisen wolle? Die Antwort, die ich darauf gab, war das letzte Wort, das ich in der Stadt des Theseus sprach. Ich ging wie ein Gefangener hinter seinen Schergen die krachende Treppe hinab, schwang mich auf das mir vorgestellte Thier und ritt langsam zum Thore hinaus.

Da Athen einstweilen noch keine Thore hat, die niedergerissenen der alten Stadt ungerechnet, so kann ich mit aller Fügigkeit das Portal des Hôtel de Londres das thebanische Stadthor nennen. Es liegt am äußersten Ende der projectirten Anlagen Klenze's, „ein wirthlich Dach für alle Wand'rer, die des Weges kommen.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Der S ä n g e r i n .

Preis dir, der das Preisgewinnen
schon naturgemäß gelang,
die selbst Auslandsfängerinnen
übertrifft im Wettgesang,
auch an Demuth; denn du kleidest
dich in Farben, einfach, schlicht,
und was mehr noch ist: beneidest
deine Sanggenossen nicht!

Wär' ich nur ein Tausendtheilchen,
dieser lauen Frühlingluft,
oder liehen mir die Weilchen
ihrer Wohlgerüche Duft,

wär' ein Schatten ich, dir Grüße
bietend, wenn er kam und schied, —
eingeathmet, o du Süße,
würd' ich für dein holdes Lied.

Doch dich, liebe Undankbare,
such' ich seit drei Tagen schon!
Tage, sagt' ich? Mir sind's Jahre!
Ach, wohin bist du entflohn?
In der Stadt, im Thal der Linden,
späh' nach dir ich überall! —
— „Magst in Nachbars Käfig finden
— die entfloh'ne — Nachtigall.“

Arthur vom Nordstern.

L e b e n s a n s i c h t e n .

Von E. Bonafont.

Ich möchte unser literarisches Zeitalter das eiserne und goldene zugleich nennen. Jedes hat seine eigene Inclination, jenes nach dem Magnet der Gemeinheit, Mittelmäßigkeit und Natürlichkeit, dieses nach der höchsten Erhabenheit; und dieses doppelte Zeitalter dauert fort, so lange seine Inclinationen dauern und diese so lange die attrahirenden Körper da und in ihrer Nähe sind. Ich dächte daher unmaßgeblich, bevor unsere chemisch-philosophischen Aesthetiker den vergeblichen alchemischen Prozeß mit dem eisernen Zeitalter fortsetzen, schaffte man vorher jene Magnete zusammen nach Norden, wo ihnen einer schon rühmlich vorangegangen. Der inclinirende Körper fällt dann zu Boden, und wird, wenn auch nicht in Gold umgesetzt, doch wenigstens zersezt, und das wäre schon genug.

Les vers ajoutent de l'esprit à la pensée de l'homme, qui en a quelquesfois assez peu, et c'est ce qu'on appelle talent — so sagt Chamfort, und ich brauche nur durch ein Beispiel die Wahrheit dieses Spruchs deutlich zu machen, zu dem es überhaupt an Beispielen nicht fehlen möchte.

Seitdem die wahre Genialität verloren gegangen, ist auch der heilige Name Genie ein Ekelname geworden. Nach den feinsten Naturen, an welchen nichts glänzt als der Schmalz des Philisterthums, womit sie ausgemästet worden sind, heißt nur der ein Genie, der eben Verstand genug hat, ihre zähe und aufgedunsene Langweiligkeit zu verachten, wozu es nur eine Spanne Erhebung bedarf.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Hannover'sche Chronik.

(Fortsetzung.)

Von unserm verdienstvollen Stadtbaumeister Andreae fanden sich vier Bilder vor, brave Architektur-bilder, schönes Gemäuer, nette Staffage. Eines fand einen Privatkäufer, zwei wählte das Schiedsgericht. Die Dome zu Münster und Regensburg, das Rathhaus zu Minden und der Löwe zu Braunschweig waren die gewählten Gegenstände. Möchte Andreae ein größeres Format wählen, damit auch die Augen der Menge, welche nun einmal bestochen seyn wollen durch Masse und Raum, mehr auf seine werthvollen Leistungen gelockt würden.

Ernst v. Bandel aus Ansbach stellte sich uns als einen achtungwerthen Bildhauer dar. Von ihm waren zehn Kunstwerke ausgestellt. Um das imposanteste derselben, eine lebensgroße Charitas aus cararischem Marmor, fanden sich zu jeder Stunde Gruppen von Bewunderern versammelt. Die zarte jugendliche Mutter, die auf den Erstling ihrer Liebe, der süß in ihrem Schooße schlummert, im beseligenden Gefühl ihres reinen Glücks herabblickt, kann vielleicht nicht schöner und wahrer gedacht und gebildet werden. Warum können nur Erdengötter den Preis — 4000 Thaler — bezahlen? — Eine andere lebensgroße Gruppe in Gyps stellte Psyche dar, wie sie, von den Schwestern verführt, den nächtlichen Gemahl, den sie noch nie sah und von dem die Schwestern meinten, er könne ein mißgestaltetes Ungeheuer seyn, beleuchtet. Die Psyche schien uns ein Bißchen steif und affectirt gestellt. Der Dolch, mit dem sie sich von dem häßlichen Liebhaber befreien will, liegt am Boden. Vielleicht hätte die Lampe durch eine schiefe Haltung den fallenden, erweckenden Deltropfen andeuten können. Von Bandel ist mit der Stuckatur und Gypsarbeit des hiesigen neuen Schlosses beschäftigt und man darf etwas Großartiges von ihm erwarten.

Der Kopf einer Maria von Bauer in Münster war nicht schlecht, wenn auch ohne weichen Ausdruck; das Jesuskind stand jedoch unter Null.

Becker in Cassel hing vier Blumen- und Fruchtstücke aus. Eines derselben mit einem lusternen Eichhörnchen zeigte der Natur gestohlenes Obst, und soppte die Rächer an einem Orte, wo nur die Augen tractirt werden.

Zwei Bildchen von Bendemann in Düsseldorf schienen Lieblinge der Künstler zu seyn. Das eine verlebendigt Herder's moralische Königstöchter, wie alle drei zugleich zur Mutter, einer greisen Lätitia, kommen; das zweite zeigte Hirtin und Hirt auf der Spitze eines Hügel's im unvollkommenen dos à dos. Die Künstler loben die deutliche und bestimmte Pinselzeichnung; loben die Gruppierung, besonders am letztgenannten das Pyramidalische der Hinstellung. Die Bilder ließen sehr flach und trocken, fast unansehnlich; die Zeichnung erschien zu sehr geschnitten, des Hirten Haar z. B. wie über einen Kochtopf geschoren.

Die Landschaft von Böhnisch in Berlin, nebliger Morgen unterschrieben, fiel auf durch eine seltsame Manier. Sie ließ wie Porcellan, flach, weiß, fast farblos; die Zeichnung war unten auf das Bild wie Miniatur hingestellt, Figuren und Bäumchen am Rande wie Lombres chinosis und drei Viertel des Bildes leer.

Der Invalide, welcher seinen Knaben exerzirt, von Wilhelm v. Bracht in Mainz, ließ viel zu wünschen übrig, obgleich die Erfindung ansprechen mußte. Ein anderes Bild, der lachende Bauer betitelt, zeigte einen köstlichen alten Trinker, Gluth und innere Behaglichkeit im ganzen Gesicht, mit dem vollen Glase in der Hand. Das soll schmecken! sah man auf seinen Lippen, und das Ganze erschien als ein in Farben übersehtes: Freut Euch des Lebens.

Brauns in Hannover malte Husaren mit Dirnen schäfernd am Tische vor einer Dorfschenke; ein gutes Bild bis auf die soldatenspielenden Kinder; diese waren nämlich für ihr Spiel zu klein gerathen und ließen drum wie Hunde und Affen. Ein anderes ganz gutes Bild desselben, Kinder mit einem Hunde, wählte das Schiedsgericht.

Vollendet in Zeichnung und Beleuchtung zeigte sich die Kapelle am See von Breslauer in Düsseldorf. Die Staffage bestand aus einem ermüdeten blinden Bettler, der sich mit seinem Hunde auf einen Kirchhofshügel niedergesetzt. Wer das Bild einmal gesehen, kehrte öfter zu ihm, und es wurde bald Eigenthum eines Liebhabers.

Brockhof in Hildesheim malte leckeres Obst. Sein größeres Werk: Van Dyck, welcher Rubens, seine Geliebte, eine junge Bäuerin, vorstellt, zeugt von Talent, doch sind die Figuren zu gesondert, zu vereinzelt gestellt, wie man es auf den meisten Theatern leider zu sehen pflegt, und dadurch ist der Harmonie geschadet, der Eindruck zerrissen.

Brücke, des Berliners, Ausichten auf Ischia, Procida u. s. w. ließen grell und geziert zierlich.

Der Münchener Bürkel ist rasch ein Liebling der Hannoveraner geworden, so durch seine wahrhafte, ungefuchte Auffassung der Natur, wie durch freundliche Zusammenstellung der gewählten Gegenstände. Die Zeichnung ist bei ihm immer correct; die Färbung lieblich, wenn auch etwas lackirt. Sein Tyroler Gebirgsmorgen ist ein elegantes Bild, inmitten der herrlichsten Natur weckt des blasenden Aelplers Horn die Schläfer, damit sie den Anblick der Gottespracht nicht versäumen oder — damit sie ihr Vieh aus den dumpfigen Ställen zur Weide entlassen und an die schwere Tagesarbeit gehen. Das Gasthaus nahe der Martinswand gibt der humoristischen Phantasie reichen Stoff. Ein drittes Bild zeigt naturgerecht ein aufsteigendes Gewitter; am See quält sich ein Fischer, seinen Kahn vor dem Wetter zu bergen. Zwei andere Bilder stellen zwei der Thore Roms dar, vor beiden richtet eine wildgewordene langgehörnte Ochsenherde Spektakel an und geußt Entsetzen über mancherlei launig hingestellte Personagen. Das sechste, eine Osteria bei Rom, gibt Volkscenen, Tänzer und Zecher, in freundlichster Gruppierung zu schauen; das siebente, ein Eichenwald von echt deutscher Natur ward verkauft; die Gewitterlandschaft wählten die Schiedsrichter.

Ein gar liebliches Bild hatte Busch in Düsseldorf gesandt. Ein alter ermüdeter Pilger ruht am Bauerhause, und eine kleine dralle Dirne reicht ihm den erquickenden Krug, indes der Segen des Greises ohne Wort aus dem Auge auf die Scheitel des Kindes hinüberstrahlt. Das Bild mußte schnell in die Hände eines Liebhabers übergehen.

(Die Fortsetzung folgt.)